

neum“ in Wien ..., ed. K. H. Frankl – P. G. Tropper, 2006, s. Reg.; UA, Graz, Stmk.

(E. Köstler)

**Ulbrich** Franz Xaver, Jurist. Geb. Glam-bach, Preußen (Głębocka, PL), 11. 1. 1755; gest. Graz (Stmk.), 26. 12. 1823. – U. stud. Rechtswiss. und prom. zum Dr. iur. utr. 1787 wurde er Prof. des Kirchen- und des peinl. Rechts am Grazer Lyceum (als Nachfolger → Franz Xaver v. Neupauers). Nach dem Tod von Franz Aloys Tiller bekleidete er 1799–1810 prov. die Lehrkanzel des Natur-, allg. Staats- und röm. Bürgerrechts. Nach der Zeiller'schen Stud.reform von 1810 erhielt er die Lehrkanzel für röm. Civilrecht und Kirchenrecht. U. war in den Stud.jahren 1792/93, 1800/01 und 1808/09 Rektor des Grazer Lyceums. Nach dem Ableben des Stud.dir. und Kammerprokurators Ludwig Maria v. Person wurde 1804 die Interimals-Dion. des jurid. Stud. in Graz den Prof. → Sebastian Jenull und U. übertragen. 1808 war er prov. Dir. des jurid. Stud. In seiner Eigenschaft als Rektor hielt U. im Dezember 1800 eine Rede, in der er den Wunsch des K. mitteilte, auch in den innerösterr. Prov. möglichst rasch einige Baon. Freiwilliger zum Kampf gegen Napoleon aufzustellen. Diese Rede wurde unter dem Titel „Aufmunterung der Studierenden zur Vaterlandsvertheidigung“ gedruckt. U. war ein überaus beliebter Lehrer. Sein Nachfolger auf der Lehrkanzel für röm. Recht und Kirchenrecht wurde Dr. Heinrich Hüttenbrenner, ein Bruder des steir. Komponisten → Anselm Hüttenbrenner.

L.: F. v. Krones, *Geschichte der K. Franzens-Univ. in Graz*, 1886, s. Reg. und S. 125; N. Grass, in: *Studia Gratiana* 8, 1962, S. 224f. (auch als: ders., *Österreichs Kirchenrechtslehrer der Neuzeit. Bes. an den Univ. Graz und Innsbruck*, 1988, S. 154f.); K. Ebert, *Die Grazer Juristenfak. im Vormärz*, 1969, s. Reg.; G. Wesener, *Geschichte der Rechtswiss. Fak. der Univ. Graz I*, 1978, 4, 2002, jeweils s. Reg.; R. Puza, in: *ZRG 101, Kanonist. Abt. 70*, 1984, S. 247f.; K. Probst, *Geschichte der Rechtswiss. Fak. der Univ. Graz 3*, 1987, s. Reg.

(G. Wesener)

**Ulbrich** Hermann, Ophthalmologe. Geb. Friedland, Böhmen (Frýdlant, CZ), 2. 5. 1876; gest. Kokand, UdSSR (Qo‘qon, UZ), 1. 4. 1920; röm.-kath. – Sohn eines Arztes. – Nach Besuch der Gymn. in Reichenberg (1886–91) und Kremsmünster (1891–94), wo er auch maturierte, stud. U. ab 1894 Med. an der dt. Univ. in Prag sowie in Leipzig und Heidelberg, unterbrochen 1897 durch seine Wehrdienstverpflichtung beim IR Nr. 36; 1900 Dr. med. an der dt. Univ.

Prag. 1900–01 leistete er Dienst im Garnisonsspital Nr. 11 in Prag, daneben vertiefte er seine Kenntnisse ab 1900 auch als Demonstrator am patholog.-anatom. Inst. der Univ. sowie 1901 an der dermatolog. Klinik. Noch im selben Jahr erhielt er eine Stelle als Operationszögling, 1902 als Ass. an der Univ. augenkl. 1903 ging er als Volontärass. an die Augenkl. nach Würzburg, Ende des Jahres kehrte er an die Univ. augenkl. nach Prag zurück; 1904 Priv. Doz. für Augenheilkde. an der dt. Univ. Prag mit einer Arbeit über experimentelle Untersuchungen zur Wirkung von Bakterien im Auge. 1910 übersiedelte U. als Abt. vorstand des St.-Anna-Kinderspitals nach Wien und betrieb daneben eine augenärztl. Praxis. 1911 wurde zudem seine Dozentur an die Univ. Wien übertragen. Bereits 1914 als Augenarzt zum Kriegsdienst nach Przemyśl eingezogen, geriet U. 1915 in russ. Kriegsgefangenschaft und wurde nach Kokand gebracht, wo er ebenfalls fachärztl. tätig war. U.s Interesse galt insbes. der Bakteriöl. und der Histol. in der Augenheilkde. sowie den Flüssigkeitsströmungen im Auge. U. a. befasste er sich mit der Wirkung von saprophyt. Bakterien, mit postoperativen Infektionen, dem Verhalten der Tetanusbazillen im Auge, mit der Pigmentierung der Bindehaut sowie mit der Bildung von Pigmentumoren an derselben.

W.: s. Rustler.

L.: Fischer; F. Dimmer, in: *Z. für Augenheilkde.* 44, 1920, S. 344; ders., in: *WKW* 33, 1920, Sp. 870; P. Rustler, *Personalbibliographien ... der dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag ... 1880–1900, med. Diss. Erlangen-Nürnberg*, 1971, S. 32ff. (m. W.); L. Hlaváčková – P. Svobodný, *Biograph. Lex. der dt. med. Fak. in Prag 1883–1945*, 1998; AVA, KA, UA, alle Wien.

(K. Geiger – F. Krogmann)

**Ulbrich** Josef, Jurist und Politiker. Geb. Eger, Böhmen (Cheb, CZ), 23. 10. 1843; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 20. 8. 1910. – Sohn des Oberfinanzrats Johann U. und dessen Frau Anna U., geb. Bernard. – Nach dem Besuch des Neustädter Gymn. in Prag stud. U. an der Univ. Prag Rechtswiss.; 1867 Dr. iur. I. d. F. fungierte er als Assistent am Handelsgericht Prag, 1869 als Gerichtsadjunkt in Tabor und am Kreisgericht Budweis sowie 1871 beim Landesgericht in Prag. 1873 wurde er Adjunkt bei der Finanzprokuratur Prag, 1876 Supplent für Nationalökonomie, Handels- und Indust. statistik am dt. polytechn. Inst. in Prag. 1876 Priv. Doz. für allg. Strafrecht, 1878 auch für österr. Straf- und Verwaltungsrecht an der Univ. Prag; 1875–84 daneben